DEN SINN DURCH HERAUSFORDERUNGEN ERWERBEN – Megillat Ruth

26. Mai 2020 – 3 Sivan 5780



An jedem Schawuot lesen wir Megillat Ruth, die Geschichte der Bekehrung der Moabiterin Ruth und ihrer anschließenden Heirat mit Boas, die zur Geburt von David HaMelech und schließlich zum künftigen Maschiach führte. Die Analyse von Aspekten der Geschichte kann uns helfen, unser Verständnis für die Lektionen zu vertiefen, die wir von Schawuot lernen können.

Eines der auffallenden Merkmale der Megilla ist die Selbstaufopferung, die Ruth mit ihrer Entscheidung, sich dem jüdischen Volk anzuschließen, bewies. Die Gemara in Traktat Brachot sagt uns, dass HaSchem dem jüdischen Volk drei "Matanot Tovot" (besondere Gaben) gab; und alle diese Gaben werden nur durch yissurim (siehe 1. unten) erworben. Die drei Gaben sind: Tora, Eretz Jisroel und Olam Haba. (siehe 2. unten) Die Geschichte der Megilla zeigt, wie Ruth zwei dieser Gaben (mit Ausnahme der Tora – siehe 3. unten) erwarb und sich den Yissurim unterziehen musste, die die Gemara verspricht.

Die Schwierigkeit, Eretz Jisroel zu erwerben, wird am Anfang der Megilla gesehen. Die Geschichte beginnt mit der Yerida (Abstieg) von Elimelech und seiner Familie nach Moav. Der Prozess des Verlassens Israels wird in einem kurzen Passuk

(Vers) geschildert: "…ein Mann und seine Familie verließen Beit Lechem, um auf den Feldern von Moav zu leben… " (siehe 4. unten) Im Gegensatz dazu wird die Rückkehr von Naomi und ihren beiden Schwiegertöchtern Ruth und Orpah nach Eretz Jisroel in viel längerer Form dargestellt: "Und sie und ihre Schwiegertöchter standen auf und kehrten von den Feldern Moavs zurück… und sie verließ den Ort, an dem sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter waren bei ihr, und sie machten sich auf den Weg, um in das Land von Yehuda zurückzukehren." (siehe 5. unten) Es ist bemerkenswert, wie viele Verben verwendet werden, die auf die Reise hinweisen, die mit der Rückreise nach Eretz Yisroel verbunden ist. Die Megilla beschreibt dann ausführlich die Diskussion zwischen Naomi und ihren Schwiegertöchtern darüber, ob sie sie zurück begleiten würden. Schließlich kehren Naomi und Ruth nach Israel zurück. Der starke Kontrast des einzelnen Passuk, der über ihre Abreise aus Israel berichtet, zu dem langwierigen Bericht über ihre Rückkehr lehrt uns, dass es viel einfacher ist, Eretz Yisroel zu verlassen, als dorthin zu kommen. (siehe 6. unten) Darüber hinaus beschreibt die Megilla nach der Rückkehr von Ruth und Naomi in das Land ihre großen Schwierigkeiten, dort ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Auf diese Weise zeigt Megillat Ruth ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Eretz Yisroel nur schwer zu erwerben ist.

In ähnlicher Weise ist Ruths Bereitschaft, sich viel Unbehagen und Schwierigkeiten zu unterziehen, um sich der jüdischen Nation anzuschließen, und infolgedessen einen neuen Teil in Olam Haba zu verdienen, ein Schlüsselmerkmal in dieser Geschichte. Chazal erzählen uns, dass Ruth und Orpah Töchter des Königs von Moav waren. Dementsprechend verdienten sie eine sehr hohe Statur in Moav. Im Gegensatz dazu sahen sie sich durch ihren Beitritt zu Naomi einem Leben in Armut und den Aussichten auf ein niedriges Ansehen in der Gesellschaft gegenüber. Dies lag daran, dass es zu dieser Zeit einen großen Streit darüber gab, ob das Toraverbot, einen moabitischen Konvertiten zu heiraten, auch für weibliche moabitische

Konvertiten galt. Tatsächlich sehen wir später in der Megilla, dass der engste Verwandte von Naomis Ehemann, Elimelech, sich weigerte, Rut wegen ihrer moabitischen Herkunft zu heiraten.

Zu diesen Hindernissen kommen noch die zahlreichen Verpflichtungen, die mit dem Jüdischwerden verbunden sind. Chazal erzähen uns, dass Naomi dies Ruth und Orpah gegenüber betont hat; sie erwähnte eine Reihe von Mizwot, die sie zu großen Einschränkungen in ihrem Leben veranlassen würden. In der Tat haben ihre Argumente Orpah dazu bewogen, nach Moav zurückzukehren. Ruth hingegen sagte Naomi, dass sie bereit sei, alle Schwierigkeiten einer Bekehrung auf sich zu nehmen. Wegen ihrer Bereitschaft, sich den Yissurim zu unterziehen, verdiente Ruth einen ganz besonderen Platz im Olam Haba.

Es muss noch erklärt werden, warum die Matanot Tovot der Tora, Eretz Yisroel und Olam Haba nur durch Yissurim erworben werden. Dies lässt sich durch ein Prinzip erklären, das Rav Noach Weinberg zt”l ständig betonen würde. Er lehrte, dass wirklich bedeutungsvolle Freude nur durch Herausforderung erlangt werden kann. Wenn Menschen zum Beispiel auf die befriedigendsten Momente in ihrem Leben zurückblicken, erwähnen sie normalerweise Zeiten, in denen sie große Anstrengungen unternommen haben, um etwas zu erreichen, wie das Bestehen einer schwierigen Prüfung, oder wenn sie sich für einen glücklichen Anlass wie eine Heirat oder Kinderkriegen entscheiden. Jeder, der solche glücklichen Momente erlebt hat, weiß, dass Ehe und Kindererziehung mit großen Schwierigkeiten und Herausforderungen verbunden sind. Dennoch sind sie für diejenigen, die sich darum bemühen, Anlass zu großer Freude. In dieser Hinsicht sind Tora, Eretz Yisroel und Olam Haba die bedeutungsvollsten Dinge, die ein Mensch erwerben kann. Gerade wegen ihres großen Wertes können sie nur unter großen Schwierigkeiten erworben werden. Ruth erkannte diese Tatsache und traf die Entscheidung, auf die weniger “schmerzhaften” Vergnügungen zu verzichten, die das Leben zu bieten hatte, für die bedeutungsvolle Erfahrung, sich der jüdischen Nation in

Eretz Jisroel anzuschließen.

Diese Lehre ist für Schawuot von großer Bedeutung: Chazal sagen uns, dass HaSchem den Nationen der Welt die Tora angeboten hat, aber sie lehnten es ab, als sie sahen, wie schwierig es sein würde, ihre Gesetze einzuhalten. Die jüdische Nation erkannte, dass die Tora trotz der Verantwortung, die mit der Annahme der Tora verbunden war, das größtmögliche Geschenk war. Ihre Entscheidung, die schwierigere und sinnvollere Option zu wählen, ist eine Entscheidung, der jeder Jude nacheifern muss. Wir müssen erkennen, dass die Einhaltung der Tora der einzige Weg ist, um wahre Lebenserfüllung zu erreichen.

Quellen aus dem Text:

1) Das Wort “yissurim” wird normalerweise als “Leiden” übersetzt, aber in Wahrheit kann es sich auf jede Art von Herausforderung oder Schwierigkeit beziehen, und es wird im Laufe dieses Aufsatzes auch so verstanden werden.

2) Brachot, 5a.

3) ‘Tora’ in der Gemara bezieht sich auf Talmud Tora (Tora-Studium). Frauen sind verpflichtet, Bereiche der Tora zu erlernen, doch gilt für Männer das spezifische Mizwa der “Talmud Tora”.

4) Ruth, 1:1.

5) Ruth, 1:6-7.

6) Gehört von Rav Avi Geller Schlita, Dozent in Yeschiwat Aisch HaTora. Dasselbe Phänomen zeigt sich in den Passukim, die Awraham Avinus Reise zu Eretz Jisroel skizzieren (Lech Lecha, 12:1-6).